



# Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Bfg. die einpaltige Zeile ober deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Anstaltsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Bfg. berechnet

## Unsre Kolonien.

(Nachdruck verboten.)

Nachdem in unserer südwestafrikanischen Kolonie der Aufstand so weit erstickt ist, daß die Ansiedler und Farmer mit dem Wiederaufbau ihrer Wirtschaften und der Wiederaufnahme ihrer landwirtschaftlichen Betriebe beginnen können, ist der Augenblick gekommen, mit der Verwirklichung des großzügigen Programms unseres Kolonialdirektors und demnächstigen Staatssekretärs des Reichskolonialamts auf der ganzen Linie kraftvoll einzusetzen. Mancherlei Vorbereitungen für eine ausschisssvolle Durchführung dieses Programms sind bereits mit der Auflösung alter und dem Abschluß neuer Lieferungsverträge erfüllt worden. Es ist auch alle erdenkliche Vorkehrung gegen eine Wiederholung von Vorgängen geschaffen worden, wie im Verlauf unserer bisherigen Kolonialgeschichte diejenigen waren, die man in etwas übertriebener Weise als Kolonialskandale bezeichnete und von der Reichstagstribüne herab nicht scharf genug verurteilen konnte. Wenn es auch richtig ist, daß in anderen Ländern weit schwerere und zahlreichere Ausschreitungen von Kolonialbeamten vorgekommen sind als bei uns, so wollen wir mit dieser Tatsache unsere kolonialen Sünden durchaus nicht entschuldigen. Aber die Behörde hat für eine gerechte Bestrafung der Sünder und gleichzeitig auch dafür Sorge getragen, daß in Zukunft alles in vollkommenster Ordnung vor sich gehen wird. Wo hier und da etwa doch noch Mängel der Einrichtungen oder der Beamten-Eigenschaften vorhanden sein sollten, da wird das scharfe Auge der Verwaltung, der auf seiner bevorstehenden Inspektionsreise durch die afrikanischen Schutzgebiete gründlich Umschau halten will, die Blüten entdecken. Und daß der Staatssekretär, als solcher Herr der Dinge ja die Kolonien bereisen, überall da, wo es etwa noch notwendig sein sollte, Abhilfe schaffen wird, dafür bürgt seine bekannte Energie und Rücksichtslosigkeit.

Die Grundlagen sind also gegeben, auf denen die wirtschaftliche Erschließung unserer Schutzgebiete in der wünschenswerten Weise erfolgen kann. Aber der Kolonialdirektor hat auch schon einen weiteren Schritt getan und die Waffen geschmiedet, die in dem mühevollen Kampfe um die Ausdehnung der gewaltigen Länderstrecken in Deutsch-Afrika unerlässlich sind. Er hat das Privatkapital in aussergewöhnlichem Umfange für die Beteiligung an kolonialen Unternehmungen gewonnen und zunächst einen rationellen Baumwollbau im Großen gesichert. Da außer der Baumwollherzeugung bekanntlich noch die nutzbringende Gewinnung anderer Rohmaterialien in Frage kommt, so sind der Erwerbstätigkeit in unseren Schutzgebieten weite Ziele ge-

steckt. Freilich bleibt es noch abzuwarten, ob alle Blütenkränze zur Frucht reifen werden, und niemand hat eindringlicher als der Kolonialdirektor vor Uebereilungen und überschwänglichen Erwartungen gewarnt. Andererseits aber liegt auch kein Grund vor, es an dem Mut und der Zuversicht fehlen zu lassen, ohne die keine Unternehmung größeren Stiles möglich ist. Es ist auch selbstverständlich, daß diejenigen Industriellen, die sich an der wirtschaftlichen Erschließung unserer Schutzgebiete beteiligen, zunächst nur mit verhältnismäßig kleinen Anlagen einspringen. Bei zahlreicher Beteiligung werden dann doch Kapitalisten zusammenkommen, mit denen auch ein großer Wurf zu unternehmen ist.

Daß Deutschland alle Ursache hat, sich für den Bezug seiner Rohprodukte vom Auslande möglichst unabhängig zu machen, dafür sprechen die Tatsachen. Mit England, das jetzt dabei ist, zum wirtschaftlichen Nachteil aller anderen Nationen mit seinen Kolonien in ein engeres Zollverhältnis zu treten, hat Deutschland einen festen Handelsvertrag nicht abschließen können, sondern lebt sozusagen von der Hand in den Mund durch die Verlängerung eines Handelsprovisoriums zum andern. Wie mit England liegen die Dinge auch mit Spanien und vor allem mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Situation würde sich in dem Augenblicke verändern, in dem sich das Ausland abzugeben müßte, daß Deutschland für die Gewinnung seiner Rohprodukte keines dritten benötigt, sondern seinen Bedarf in seinen eigenen Kolonien decken kann. Je schärfer sich der wirtschaftliche Wettbewerb der Völker gestaltet, um so unentbehrlicher sind wirtschaftliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Deutschland muß daher aufs eifrigste bemüht sein, und darf zu diesem Zwecke auch vor finanziellen Opfern nicht zurückweichen, seine Kolonien zu einem Ersatz für fremdländische Bezugsquellen auszugestalten. Sind die Bedingungen in unseren Schutzgebieten nicht so günstige, wie man es wünschen möchte, so sind sie doch auch keineswegs so ungünstige, daß sich ein Versuch mit großen Mitteln unter Einsetzung aller Kraft nicht lohnte. Ohne Einlage und Risiko gibt es nirgends einen kaufmännischen Gewinn.

## Kein Wanderer mehr auf den Bettel angewiesen!

Die Denkschrift über die Einführung von Wanderarbeitsstätten in Württemberg, die dem Präsidium des Ständischen Ausschusses des Landtags zugegangen ist, hebt einleitend das Bedürfnis hervor, das zur Schaffung von Fürsorgeeinrichtungen

für mittellose Wanderer vorhanden ist. Ueber die Belästigung des Publikums durch Strömer werde immer noch viel geklagt und insbesondere sei es das platte Land, das unter der Belästigung durch arbeitslos umherziehende auf die Müdigkeit der Landbewohner rechnende mittellose Reisende zu leiden hat. Unter diesen Wanderern sei zu unterscheiden zwischen solchen, die ohne Verschulden infolge Arbeitslosigkeit auf die Landstraße gekommen und auf der Wandererschaft eine neue Arbeitsstelle sich suchen wollen und solchen Leuten, die aus Arbeitsfurcht und aus Freude an der Ungebundenheit ihr Leben auf der Landstraße zubringen. Besteht keine geordnete Wandererfürsorge, führt die Denkschrift weiter aus, so ist diese Unterscheidung für die Behörden oft sehr schwierig. Sollen die rein polizeilichen Maßnahmen gegen den überaus lästigen und gefährlichen Wanderbettel mit aller Schärfe zur Anwendung gebracht werden, so sollte die Polizeibehörde andererseits in der Lage sein, darauf hinzuweisen, daß kein Wanderer auf den Bettel angewiesen ist.

Diese Erwägung weist auf das Bedürfnis nach einem gleichmäßig über das ganze Land verbreiteten Netz von Verpflegungsstationen für mittellose Wanderer oder von Wanderarbeitsstätten hin, die eine höhere Entwicklungsstufe der Verpflegungsstationen darstellen. — In der Denkschrift werden sodann die bisherigen hier in Frage kommenden Einrichtungen in Württemberg aufgezählt, ferner wird auf verschiedene Verbesserungen der Wandererfürsorge hingewiesen, wie sie im Laufe der Zeit durchgeführt worden sind und sodann dargelegt, daß die Wanderarbeitsstätten sich vornehmlich auch mit der Vermittlung von Arbeitsgelegenheit für ihre Gäste zu befassen haben werden. Und zwar haben sie namentlich für Arbeitsgelegenheit in den Orten Sorge zu tragen, in denen öffentliche Arbeitsnachweise bis jetzt nicht bestehen. Daburgh könne dem Landwirt und dem Gewerbetreibenden auf dem Lande die Gewinnung von Arbeitskräften aus der Schaar der Wanderer erleichtert werden. Des weiteren schildert die Denkschrift das Verhältnis der Wanderarbeitsstätten zu den Arbeiterkolonien und die Verteilung der Wanderarbeitsstätten im Lande. Für unsere württ. Verhältnisse erscheint ein engmaschiges Netz von Wanderarbeitsstätten zweckmäßig und zwar würden etwa 60 Stationen errichtet werden müssen, die sich den Hauptverkehrsstraßen entlang verteilen würden. Die Einrichtungen für die Wanderarbeitsstätten müßten in den bescheidensten Grenzen gehalten werden, damit nicht die Kosten von vornherein zu hoch werden und abschrecken. Als Arbeiten kommen hauptsächlich in Betracht: Holz-

## Flüchtig.

Von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Der Dampfer war etwa noch eine halbe Stunde von San Remo entfernt, die Rüste zeigte eine reichere Beliebtheit, die malerischen Dörfer folgten einander in schnellem Wechsel der äußeren Szenerie. San Remo, wo Kaiser Friedrich vor seiner kurzen Regierung den Winter von 1887 auf 1888 verlebte hatte und heute eine Denktafel an der einsigen Villa Bivio den damaligen Wohnsitz des edlen Herrn bezeichnet, liegt schon lange vor der Küste aus den Meerestuten die Höhen hinauf, und die Ferngläser richteten sich vom Schiffverdeck eifrig nach den einzelnen in den Reisehandbüchern besonders namhaft gemachten Gebäuden.

So hatten sich die allermeisten Dampfer-Passagiere auf der nach der Rüste zugewendeten Seite des Fahrzeuges versammelt; die an Bord anwesenden Kinder tummelten sich dazwischen herum, und so war der Verkehr ziemlich eingeschränkt und behindert. Jamer interessanter wurde das hunte Bild von Landschaft und See, denn jetzt kamen auch zahlreiche Rähne auf den Wellen mit leichtem Winde herangeflogen, die teils Fahrgäste an Bord bringen wollten zur Weiterfahrt nach Monte Carlo und Nizza oder am Dampfer diejenigen Fremden erwarteten, deren Reiseziel San Remo war. Unter den Neugierigen, die gespannt das farbenreiche Gemälde musterten, die der kleine Hofen von San Remo, dem man nun nahe war, bot, befanden sich auch Agnes Wertheim und ihr Mann, unsere Hamburger Freunde, während drüben auf einer Bank am Schiffstrand der Baron von Rottental lehnte, als ob ihn die ganze Station San Remo überhaupt nicht weiter interessiere.

Jetzt kam aus dem Narzissen-Lon, wo sie so lange bei der Zeitungslieferung verweilt, die Gräfin Valeria Orbanffy

aus Warschau. Sie blickte durch ihr Vorgehen nach dem einsamen eleganten Herrn und schien erst Luft zu haben, ein neues Gespräch mit ihm anzuknüpfen. Dann bejahte sie sich aber und schickte ihm nur ein Nicken zu. Der Baron grüßte mit heiterer Miene wieder, die Vereiztheit, unter der seine Stimmung vorhin gelitten hatte, schien ganz verschwunden.

Jetzt lag der Dampfer fest vor Anker. Die Treppe ward von kräftigen Matrosenfäusten an den haltenden Seilen hinaufgelassen und legte sich auf den Wasserspiegel. Das erste Boot aus San Remo legte sich quer vor die Treppe, um die aussteigenden Passagiere aufzunehmen, während zugleich von oben her verschiedene Gepäckstücke herabgelassen wurden. Hier, ein gut Stück vom Ufer entfernt, wo kein naher Damm das Tanzen der Wellen hemmte, schaukelten die kleinen Fahrzeuge doch ein ganz Teil stärker wie am Morgen bei der Abfahrt aus Genoa, und die ängstlichen und unbeholfenen Bewegungen der den Dampfer verlassenden Personen machten es nur noch schlimmer.

„Nur ruhig, nur ruhig!“ mahnten die Matrosen vom Dampfer, die den Aussteigenden die Hand boten, damit sie einen Stützpunkt bis zum Niedersteigen behielten. Doch das Lachen der oben Zuschauenden irritierte die Leuten in den Booten vielleicht noch mehr, wie das Schaukeln; böse war es ja nicht gemeint, immerhin ist es nicht jedem angenehm, wenn seine Bemühungen, im schwankenden Rachen recht stramm oder elegant dazustehen, etwas komisch ausfallen und dann noch belacht zu sehen, und so gab es allerlei Schelten und Raosonieren. Ein ziemlich corpulentes Ehepaar, das zum Ueberflus noch über eine Sigarra gestolpert war und bei Haars-Breite das Boot zum Umschlagen wirklich gebracht hätte, konnte seiner mit Angst gemischten Enttäuschung ganz besonders nicht genug tun; es drohte mit Beschwerden und Entschädigungsklagen wegen aufge-

standenen Schreckens, der für alle künftige Lebenszeit ihnen auf die Nerven gefallen wäre, und sein Protestieren verstumte erst, als die Schiffskente sich in die Ruder legten und der Rähne zufuhren.

Der Zwischenfall hatte auch die letzten Fahrgäste, die auf der anderen Seite des Dampfers geblieben waren, der zur See hinab fahrenden Treppe näher gebracht, sogar die Kellner, die doch an solche Szenen gewöhnt waren, schauten lachend herüber. In diesem Augenblick verließ der Baron von Rottental, der bis dahin ruhig auf seiner Bank gesessen hatte, seinen Platz und eilte zum Speisesaale des Dampfers herunter und dann an demselben vorbei zum Gepäckraum. Dort war das Heransuchen der für San Remo bestimmten Koffer und Taschen längst beendet, und die dort stationierten Matrosen waren jetzt draußen beschäftigt, die den neu hinzukommenden Passagieren gehörende Bagage aus den Booten heranzuziehen. Der Baron schaute sich forschend um. Endlich erblickte er einen dienhabaren Mann und rief ihm zu, er habe sich besonnen, er wolle hier in San Remo die Fahrt unterbrechen. „Schnell, schnell,“ kommandierte er; „auf ein gutes Trinkgeld soll es nicht ankommen, sonst bleibe ich sitzen.“

„Es ist nicht so ängstlich, mein Herr!“ erwiderte der Matrose, „aber ich will schon dafür sorgen, daß Sie schnell in einen Kahn kommen. Bitte um den Gepäckkoffer.“

Baron von Rottental reichte ihm das rote Stück Papier hin und wartete scheinbar gleichgültig, bis jener den ziemlich schweren Koffer ausstadiig gemacht hatte. Dabei waren seine Augen in heißer Begier auf einen mittelgroßen mit Meißing beschlagenen schwarzledernen Handkoffer gerichtet, der vorn an dem Eingang zum Gepäckraum stand. Er trug keine Nummer und war wohl von einem Passagier nachträglich hier gegen ein Trinkgeld abgegeben, um ihn bei Erlangung des Reiseziels schnell zur Hand zu haben. Nochmals schaute sich der Baron scharf um. Niemand

zerkleinern, Steinklopfen, Wegbau- und Unterhaltungsarbeiten, Haus-, Garten- und Feldarbeiten, Flechtarbeiten. Nach den anderwärts gemachten Erfahrungen dürfte bei 80 Stationen mit einem durchschnittlichen Aufwand von etwa 2000 Mk. jährlich zu rechnen sein. Hinsichtlich der Stellungnahme der Landarmenverbände und der Bezirksbehörden zu diesen Reformbestrebungen ist zu sagen, daß von 63 Amtskörperschaften 59 hiezu Stellung genommen haben. Von diesen haben sich 19 vollständig ablehnend verhalten. Sie begründen ihre ablehnende Stellung u. a. wie folgt: Es sei ein Hohn, Fürsorgeeinrichtungen für arbeitslose Wanderer zu treffen, während Gewerbe und Landwirtschaft unter der drückendsten Lasten zu leiden haben und italienische, kroatische, polnische Arbeiter in Scharen in das Land gezogen werden müssen. Die 19 ablehnenden Bezirke sind, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Neckarstall, Calw, Freudenstadt, Röttingen, Tübingen, Ellwangen, Gaildorf, Haß, Weisheim, Biberach, Ehingen, Kirchheim, Weiskirchen, Ravensburg, Ulm, Wangen. Von 15 anderen Bezirken wird zwar die Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in ihrem Bezirk abgelehnt, sie erklären sich aber unter Umständen bereit, an den Kosten einer Wanderarbeitsstätte in einem Nachbarbezirk zu beteiligen. In diesen Bezirken gehört auch Stuttgart-Amt, Oberndorf, Cannstatt, Weinsberg, Gmünd, Rottweil u. a. Sechs Bezirke sind unter gewissen Bedingungen zu der Mitwirkung bei der Errichtung einer Wanderarbeitsstätte bereit. Von 18 Bezirken wurde die Bereitwilligkeit der Mitwirkung bei der Durchführung des Systems der Wanderarbeitsstätten durch das ganze Land ausgesprochen. Es sind dies Heilbronn, Bisingen, Reutlingen, Balingen, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Sulz, Kalen, Heidenheim, Ranzelsau, Oehringen, Schorndorf, Weislingen, Wüppingen, Münsingen und Leininger. Im Hauptetat für 1907 und 1908 sind je 20 000 Mk. für diesen Zweck vorgesehen.

### Tagespolitik.

Zur Unverletzlichkeit der Abgeordneten haben die Sozialdemokraten im Reichstage folgenden Beschlusantrag eingebracht: Dem Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das neuerdings in Frage gestellte Recht der Reichstagsabgeordneten, das Zeugnis zu verweigern über das, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist, ausdrücklich festgesetzt und ein gleiches Recht für Mitglieder eines Landtages oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staates begründet wird, auch die Beschlagnahme von Gegenständen oder Aufzeichnungen untersagt wird, die der Abgeordnete als solcher erhalten oder gemacht hat.

Die dem Reichstage zugegangene Eisenbahndienstzeitung der Kolonialabteilung sagt die Ergebnisse und Erfahrungen, die speziell auf wirtschaftlichem wie finanziellem Gebiete sowohl Deutschland als auch die anderen in Afrika tätigen Kolonialländer gemacht haben in einem Schlusssatz des 370 Seiten füllenden Bandes zusammen. Danach haben nahezu alle afrikanischen Eisenbahnen, mit sehr verschwindenden Ausnahmen, bereits von der Eröffnung an oder innerhalb sehr kurzer Frist nachher mindestens ihre eigenen Betriebsausgaben, einschließlich der Unterhaltung zu decken vermocht. Eine größere Anzahl hat von vornherein eine Rente abgeworfen. Die Wirkungen von Eisenbahnen waren überall: Erhebliche Erhöhung des Import- und Exporthandels und damit eine entsprechende Steigerung der Einnahmen, Erhöhung der Steuerkraft, wesentliche Sicherung der Verwaltung, friedliche Ausdehnung der zivilen Gewalt, Eindämmung der Aufstandsbewegung, sanitäre Hebung der Eingeborenen durch Verminderung der Seuchen, Schaffung von Arbeitsgelegenheit für die Einge-

war weiter zu sehen; er atmete tief. Dann rückte er ihn entschlossen mit einem kurzen Griff vorn in den Weg, so daß der Lederkoffer dem mit dem Transport des großen Frachtstückes beschäftigten Mann sofort auffallen mußte.

Und so kam es auch. Der Matrose warf einen Blick auf den Koffer, und als er kein Zeichen sah, nahm er an, das Stück gehöre dem fremden Herrn, der ihm eben seinen Gepäckschein gegeben hatte. „Soll ich Ihren Handkoffer gleich mitnehmen, mein Herr?“ fragte er sehr dienstbereit, als ihm ein Zwei-Frantsstück in die Hand geglitten war, und der Baron nickte. „Kommen Sie nur hier hinten mit herum,“ sagte der Mann, „auf dem Deck ist es überdies.“ Damit bog er direkt zu der Dampfentreppe um, die der Baron herabsteigen mußte, und ließ dann etwas weiter seitwärts seine beiden Gepäcksstücke in die braunen Füße eines harrenden italienischen Schiffes hinabgleiten. Niemand hatte darauf geachtet. Aber auch der Baron, der sich mit elastischer Gewandtheit in einen Rocken geschwungen hatte, blieb unbedacht; lornische Figuren, nach denen zu schauen war, gab es ja da unten genug, und dann stieß das kleine Fahrzeug gerade vom Dampfer ab ins Meer hinaus. Noch wenige Minuten und das Ansbottungs- und Einbottungs-Geschäft war zu Ende, der Dampfer konnte seine Fahrt fortsetzen.

„Wo ist der schwarze Lederkoffer, der hier stand?“ fragte am Eingang des Gepäcks-Kammes ein Matrose.

„Der ist von dem Herrn wieder abgeholt, er hat sich besonnen, und wollte in San Remo ansteigen,“ lautete die Antwort seines Kameraden.

„Ach, Alles in Ordnung!“ Damit war die Sache abgetan.

Der Dampfer rutschte dahin, der schönste Teil seiner Fahrt kam jetzt, die Riviera entfaltete ihre vollen Reize. Alle die weltberühmten Küstenorte, die jeden Winter Tausende

von Erholungsbedürftigen und Anstehmenslustigen vereinen, zogen im Kranze ihrer reizvollen, sündlichen Umgebung vorüber, wie ein riesiges Panorama. Da folgten hinter San Remo die Palmendünen von Bordighera, Ventimiglia, die Grenzlinie zwischen Italien und Frankreich, Mentone, Rap Martin und dann das „Paradies des Teufels“, Monte Carlo, mit der weithin schimmernden Spielbank, umgeben von einer Landschaft von Blumen und Palmen in wahrhaft tropischer Fülle, abertragt von dem mächtigen Felsen, der dem Fährtenman seinen breiten Schooß als Ruheplatz darbietet. Ist es nicht groß, denn überall streckt das bewachtbarte Frankreich seine Hände aus, so ist es doch eins der schönsten Fleckchen der Erde, an dem keine Not und kein Elend zu sehen ist, sorgsam ferngehalten allen forschenden Blicken der Fremden, und doch so angefüllt mit Jammer und Elend, die in freudlosem Leichtsinn heraufbeschworen sind in den Hallen des Kasinos, der von Tausenden verfluchten, von Tausenden aber immer wieder aufgesuchten Spielbank. Die Augen all' der Dampfer-Gäste konnten sich von den entzückenden Bildern, die namentlich seit dem Anstehen des von Villen besetzten Cap Martin sich in schimmernder Pracht zeigten, nicht losreißen. Die Sonne der Provence warf über das Mittelmeergebiet einen Glanz, der um so bewundernder auf Jeden wirkte, der zum ersten Mal dies Panorama sah, als er im schärfsten Gegensatz stand zu den Heimatbildern, die sich der Erinnerung der Besucher eingeprägt hatten. Daheim Alles Eis und Schnee um diese Jahreszeit. Hier Licht des Himmels, Licht der Lebenslust und das Höllenfeuer der Leidenschaft, das aus den vielen Augen brannte, die sich dem ersehnten Ziele nahe fühlten. Ob es nun Jemand eingestehen wollte oder nicht, das ergab sich aus seinem ganzen Wesen, wohin er wollte und strebte. Und diese Einwirkung geheimer Wünsche und Hoffnungen auf das blaue Gold der Spielbank war so groß, daß sie allen die Ruhe nahm, deren Augen wie ge-

gegen den Antrag auf Begrenzung der Rüstungen machen auch die Liberalen Front. In einer Berliner Versammlung der Freisinnigen Volkspartei sagte der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan, er sei von jeher ein Freund der Schlichtungsgerichtsbarkeit gewesen und habe mit lebhaftem Interesse an der interparlamentarischen Konferenz in London teilgenommen. Er halte es aber für gänzlich verfehlt, auf der Haager Konferenz den Vorschlag einer Abrüstung zu machen. Rüstung und Abrüstungen seien nationale Fragen, die jeder Staat selbst festsetzen müsse. Die bürgerlichen Parteien würden jetzt manches bewilligen müssen, was sie nicht zu bewilligen brauchen, wenn nicht König Eduard fortgesetzt zum Schaden Deutschlands zu wirken versuchte. Die Freisinnigen dürften nicht den Eindruck ankommen lassen, daß sie nicht bereit seien, zur Steigerung der Schlagfertigkeit und der Wehrhaftigkeit. Wir sind Deutsche und wollen Deutsche sein. Hinter dem Vaterlande kommt erst die Partei.

Bereits vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß sich die Aktiengesellschaft Koppel in Berlin mit einem Plan für den Ausbau des Hafens von Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika befaßt. Wie jetzt der Frankf. Zig. berichtet wird, sind in Zusammenhang damit Bestrebungen im Gange, unter Beteiligung Berliner Banken und der Kolonialverwaltung eine Privatgesellschaft für den Ausbau zu gründen, die eventuell eine Reichsanterstützung erhalten soll.

Von deutscher marine-sachmännischer Seite wird nach dem Muster Englands auch die strengste Geheimhaltung der deutschen Kriegsschiffsbauentwürfe gefordert.

Das englische Königspaar wird im strengsten Incognito in Rom der Königin Helene, die verhindert war, der Begegnung in Gasta beizuwohnen, einen Besuch abstatten. König Victor Emanuel von Italien weist zu dieser Zeit in Spezia. — König Eduard wird wahrscheinlich auch noch dem Könige von Griechenland und sobald wie möglich auch dem Zaren seine persönliche Aufwartung machen. Der Besuch in Rußland soll erfolgen, sobald dort einigermaßen gesicherte Zustände eingetreten sind und das englisch-russische Abkommen zum Abschluß gelangt ist, welches Vereinbarungen über schwebende Fragen in Persien, Afghanistan und überhaupt in Mittelasien enthält.

Die Duma-Interpellation über Greuel-taten in den sibirischen Gefängnissen, die die Regierung kaum wird entschuldigen können, hat in der ganzen zivilisierten Welt einen Entrüstungssturm erweckt. Die Torturen, die von den Leitern und Aufsehern an den Strafgefangenen verübt werden, spotten jeder Beschreibung. Die Hoflegung des grauenhaften Uebelstandes in der Duma hat dieser begreiflicherweise keine Sympathien von Seiten der leitenden Kreise zugeführt, sondern die Ueberzeugung, daß die Volkvertretung eine höchst staatsgefährliche Einrichtung sei, noch verschärft. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Professor Martens seine bekannten Äußerungen über die Notwendigkeit der Auflösung der Duma in der Londoner Times auf Geheiß der russischen Regierung getan hat, der daran liegt, zu erfahren, wie das Ausland über eine zweite Dumaauflösung innerhalb weniger Monate urteilen würde.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. April.

Am Samstag wurde die Beratung des Reichsjustizamts in Angriff genommen. Abg. Spahn (Ztr.) trat für

die Beschlusanträge seiner Partei ein: Sicherung der Unverletzlichkeit der Abgeordneten, Diäten für Schöffen und Geschworene und Haftung des Reiches für durch Beamte in Ausübung des Amtes verursachte Schäden. Abg. Jund (natlib.) verlangte Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker und verbreitete sich über den Zeugniszwang gegen die Presse, über die Automobil- und Tierhalter-Daftung. Das Strafrecht müsse ein Volksrecht sein. Staatssekretär Niederding erklärte, der Gesetzentwurf über die Bauhandwerkerforderungen sei lediglich wegen der Geschäftslage des Reichstags nicht vorgelegt worden. Ueber die Haftung der Beamten könne das Reich nicht entscheiden, wenn die Einzelstaaten sich die Regelung vorbehalten. Schluß- und Verhandlung der Presse wolle der Kanzler nicht, die Regelung der Frage siehe bevor. Nähere Mitteilungen über die Reform des Strafrechts unterblieben besser, um den Streit der Parteien nicht heraufzubeschwören, was die Sache nur verzögern würde. Eine Vorlage über die Vereinfachung des Amtsgerichtsverfahrens siehe für die nächste Tagung bevor. Abg. Wagner (Frel.) äußerte seine Genugtuung über diese Erklärungen. Abg. Heine (Soz.) behauptete, daß eine Klassenjustiz bestehe, wenn auch nicht alle Richter sie äüben. Man habe „oben“ das Gefühl verloren, daß die Leute „unten“ auch Menschen seien. Redner brachte viele Einzelsfälle vor und schloß, daß die Sicherung des Verbindungsrechts der Arbeiter die beste Sozialpolitik sei. Staatssekretär Niederding wies die Angriffe des Vorkredners zurück und hob den besten Willen der Richter hervor. Einzelne Rechtsprechungen auf dem Gebiete der Erpressung und des Verbindungsrechts ließen allerdings zu wünschen übrig, so daß eine klarere Fassung der entsprechenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs nötig sei. Abg. Ablass (Frel. Volksp.) fand, daß unsere Justiz den Anforderungen der Neuzeit nachhinkt. Weiterberatung Montag.

### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 21. April. Unter den von der Ortsgruppe Stuttgart des Schwäb. Albvereins im Jahre 1907 geplanten Wanderungen befindet sich, wie wir aus dem Programm erfahren, u. a. auch eine Wanderung im Schwarzwald und zwar mit dem Endziel Altensteig. Die Wanderung findet am 14. Juli bei jeder Witterung statt. Programm: Bahnfahrt nach Freudenstadt. — Obermusbach - Hornisgrünbehlid - Rälberbrunn - Große Tannen-Altensteig. Marschzeit 7 Stunden.

\* Nagold, 20. April. Das Elektrizitätswerk läßt vom 1. Oktober an eine Preiserhöhung dadurch eintreten, daß es seinen hiesigen Licht-Abnehmern, soweit nicht eine Jahresvergütung vereinbart ist, auf den Grundpreis von 50 Pfg. pro Kilowattstunde bei einem Lichtstromverbrauch bis zu 2 Mk. im Monat 10%, bei einem Verbrauch bis zu 50 Mk. 15% Nachlag gewährt. Außerdem wird die Zählermiete auf 40 Pfg. reduziert.

-n. Fähradaß, 20. April. Heute früh gelang es Rudolf Böding, Sohn des Gut- und Sägewerksbesizers, einen prächtigen Auerhahn im Hochbortzer Wald zu erlegen.

! Calw, 19. April. Den Meldungen über den Leichenfund von Holzbrunn ist nachzutragen, daß die Sektion der Leiche keinen bestimmten Anhaltspunkt gegeben hat. Kronenwirt Rann, dessen Kleider Blutspuren zeigen, gibt zu, seinen Bruder geschlagen zu haben, und wird als des Totschlags verdächtig in Haft behalten. Der Tote wurde heute in Holzbrunn beerdigt.

! Calw, 20. April. Heute Nacht ist am Marktplatz im Hause des Kaufmanns Wick ein Brand ausgebrochen, der sich rasch ausbreitete und binnen kurzem den ganzen Dachstuhl in Brand setzte. Auch die Nachbargebäude waren sehr bedroht, doch gelang es nach kurzem die Gefahr von denselben abzuwenden und den Brand zu löschen. Vom

reffelt an dem Zauberbilde hingen, daß da Monte Carlo's Spielbank bedeutete. Da erschien Alles, was eine sündliche Sonne zu schaffen vermag, geschaffen und gelungen. Jetzt, in einer Jahreszeit, in der hoch oben im Norden kaum ein grünes Blatt sich zeigte, war hier unten Alles Natur und Farbe, nicht ausschließlich nur durch den Süden, mehr durch das hier rollierende Geld der Spielbank.

Ein Lichtbild von flimmerndem Gold! Aber auch in die bezwingende Nacht einer solchen Erscheinung fällt hinein das Bedenken, die Angst einer kleinen Menschenseele, namentlich, wenn sie unter dem Bann einer alten Schuld steht. Und das mußte hier wohl der Fall sein!

Denn mit einem Male ward ein heller Ruf laut.

Kapitän! Die von allen Schiffspassagieren beachtete polnische Gräfin hatte diesen Schrei, der gewissermaßen einem Hilferuf ählich, ausgestoßen. Das soust so sichere, wenn auch in seiner Aufgereiztheit auffallende Gesicht erschien ganz verflört, es mußte etwas geschehen sein, das diese Abenteuerin völlig aus ihrer Selbstgegenwart gebracht hatte. Rechts und links fragte man: „Was ist geschehen?“

Aber da war schon der Kapitän.

„Gnädige Frau beschlen?“ Man sah es dem gar nicht so grimmen Seebär an, daß er sich recht gern beschlen ließ. Der schönen Polin ward es offenbar nicht so leicht, jetzt eine ganz bestimmte Antwort zu geben, sie schien aufgeregt oder verlegen, bis sie schließlich antwortete: „Ich vermisse ein Gepäcksstück.“

Der Kapitän war wohl an solche Befürchtungen seiner Passagiere gewöhnt, er beruhigte daher: „Das ist ja ganz unmöglich, gnädige Frau, das wird sich wieder finden!“

„Aber es ist fort!“ Klang die schroffe Antwort zurück. Der Kapitän lächelte. (F. f.)

Wischen Hanse stehen noch 2 Streckwerke. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

**Widbad, 20. April.** In diesen Tagen ist mit den ersten Arbeiten für die Bergbahn begonnen worden. Zunächst wird der Zugang zu ihrem Ausgangspunkte innerhalb der Stadt hergestellt und zu diesem Zwecke das Haus neben dem Adler durchbrochen. Man hofft, bis Mitte oder Ende Oktober mit der Erbauung der Bahn fertig zu werden.

**Heilbronn, 20. April.** (Handelskammer.) Die Handelskammer hat sich in ihrer heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Fischer einstimmig für den Eintritt Württembergs in eine zwischen den beteiligten Bundesstaaten auf Grund eines Staatsvertrages zu bildenden Finanzgemeinschaft für den Ausbau und die Unterhaltung der Wasserstraßen des Rheins, des Main und des Neckars, nach den von preussischer Seite gemachten Vorschlägen, somit für die Abänderung des Artikels 54 der Reichsverfassung und für die Erhebung der Schiffsabgaben ausgesprochen.

**Stuttgart, 20. April.** (Handelskammer.) Unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienrats von Widmann fand am 17. ds. Mts. eine Sitzung der Handelskammer statt. Der Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Frage der Rhein-Schiffsabgaben und des Großschiffahrtsweges auf dem Neckar. Die preussischen Vorschläge, welche eine Schiffsabgabe ausschließlich für Zwecke der Verbesserung des Schiffsweges gewährleisten und für Württemberg eine ins Gewicht fallende Last für den Neckar in Rechnung nehmen, veranlaßten die Kammer, von ihrem seither allen Rhein-Schiffsabgaben abholden Standpunkt abzugehen. Sie spricht sich für den Beitritt zur geplanten Konvention aus unter der Voraussetzung, daß verfassungsmäßige Rechte gewahrt, württembergischer Anteil an den Abgaben gesichert und die Schiffsahrt auf dem Neckar für den Verkehr mit Schiffen von mindestens 1000—1200 Tonnen ermöglicht wird.

**Stuttgart, 20. April.** Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wird sich die Zweite Kammer bei dem Wiederzusammentreten des Landtags am Donnerstag, den 25. d. Mts. sofort der Beratung des Etats und zwar zunächst des Justizetat zuwenden. Die Tagesordnung wurde Samstag abend bereits ausgegeben.

**Stuttgart, 20. April.** Ein schweres Automobilunglück hat sich heute früh halb 5 Uhr am dem Schloßplatz ereignet. Anscheinend von einem Bechdelgele komend fuhr eine Gesellschaft, bestehend aus zwei Herren und drei Frauenpersonen in rasendem Tempo in einem Droschkenautomobil die Königsstraße hinab, als sie in voller Fahrt auf einen in der Mitte der Straße stehenden elektrischen Beleuchtungsmaß antrafen. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Motor und Aufsatz des Wagens zerbrach, vom Beleuchtungsmaß der untere Teil gesprengt und die elektrischen Drähte zum Teil zerrissen wurden. Sämtliche Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert. Hierbei wurde der 26jährige Kaufmann Karl Beck etwa 6 Meter weit auf das Pflaster geschleudert und zwar mit dem Kopf nach unten. Er erlitt hierbei einen Schädelbruch, so daß der Tod sofort eintrat. Die übrigen Insassen wurden nur leicht verletzt oder kamen unverletzt davon. An der Unfallstelle befand sich noch um 6 Uhr das zerstörte Automobil und eine große Blutlache kennzeichnete den Ort des schrecklichen Unfalls. Auch die Polizei fand sich alsbald ein und durch einen Photographen wurde für Untersuchungszwecke eine Aufnahme der Unfallstelle vorgenommen.

**Stuttgart, 20. April.** (Vom Heere.) Auf dem Truppenübungsplatz Mönningen wurde heute aus zur Übung eingezogenen Reservisten und Landwehrlenten ein Heeres-Infanterie-Regiment aufgestellt. Die Übungen des Regiments dauern bis 8. Mai.

**Stuttgart, 20. April.** Der Streik der hiesigen Schneidergehilfen ist heute durch Zugeständnisse der Arbeitgeber beigelegt worden. Die Arbeitgeber haben der Anarbeitung eines erhöhten Lohnsatzes nach Wiederannahme der Arbeit zugestimmt. Die Arbeit wird am Montag früh wieder aufgenommen.

**Stuttgart, 22. April.** Zur Gründung eines Württ. Wagnermeister-Berbands fand heute im „Charlottenhof“ unter dem Vorsitz von Wagnermeister Rent-Ludwig eine von über 200 Wagnermeistern besetzte Versammlung statt. Nach einem Vortrag von Handwerkskammersekretär Kromer über den Wert der Organisation und einer eingehenden Erörterung, in der verschiedene Mängel im Wagnergewerbe zur Sprache kamen, wurde die Gründung einstimmig beschlossen. Der Verband bezweckt die Wahrung der gesamten Berufsinteressen der Wagnermeister. Der Verband hat seinen Sitz in Stuttgart. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Wagnermeister Sichel-Gadlenberg gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Hg-Stuttgart, zum Schriftführer Roth-Stuttgart. Der Ausschuß besteht aus zwölf Mitgliedern, die sich auf die vier Handwerkskammerbezirke verteilen.

**In Göttingen (Stuttgart)** wurde beim Beschlusse eines Diners der vereinigten Tagelöhner Ludwig Beck auf der Güterverwaltung Fasanenhof von der sogenannten Welle, mittels welcher der Dase festgehalten wird, infolge einer schnellen Bewegung derselben, derart ins Gesicht geschlagen, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und schwer verletzt zusammensank.

**Stuttgart, 22. April.** Gestern fand im Württemberg Hof hier die Landesversammlung des Landesverbandes württ. Techniker statt. Der Verband ist ein Zweigverein des deutschen Technikerverbandes. Nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden Dörle-Henrichs umfaßt der Gesamtverband deutscher Techniker nahezu 24 000 Mitglieder.

### Ausländisches.

**Petersburg, 21. April.** Bei der Ueberfahrt von einem Ufer der Neva zum andern ist gestern in später Abendstunde infolge eines Zusammenstoßes mit Eisbollen der Dampfer „Archangel“ mitten im Fluß gekentert und schnell gesunken. An Bord befanden sich 80 Personen, meist Arbeiter, von denen nach bisherigen Feststellungen nur 11 gerettet werden konnten.

**Petersburg, 21. April.** Von den Passagieren des gesunkenen Dampfers „Archangel“ konnten nur 15 gerettet werden, da der starke Ebegang, die schnelle Strömung und die Dunkelheit die Rettungsarbeiten erschwerten. Bis jetzt sind 2 Leichen geborgen.

### Ueber die jüngsten Erdbeben

wird gemeldet, daß die argentinische Stadt Bariloge infolge des Ausbruchs des Vulkanes Papahue in Chile von so dichten schwarzen Rauchwolken bedeckt ist, daß in den Straßen völlige Finsternis herrscht. Wege und Häuser sind dicht mit Asche, Sand und vulkanischen Auswurfstoffen bedeckt. Die auf den Philippinen vorgekommenen Erdbebenstöße haben Verluste an Menschenleben nicht verursacht und auch nicht viel Schaden angerichtet. Dem Feuer in Mo-Mo ist Einhalt getan worden, nachdem es das Eingeborenenviertel zerstört hatte. Das Geschäftsbüro ist erhalten geblieben.

Die Hauptstelle für Erdbebenforschung in Hamburg nimmt an, daß neue angezeigte Erdbeben an der Westküste Sumatras stattgefunden haben. — San Francisco feierte (1) den Jahrestag seiner Zerstörung. Der Wiederaufbau der Stadt macht große Fortschritte.

### Bericht.

**Kanzler und Kolonialdirektor als Kläger.** Das Schöffengericht in Schneeberg in Sachsen verurteilte den Maurer Bachmann zu 75 Mark Geldstrafe. Er hatte in

einer sozialdemokratischen Reichstagswählerversammlung gesagt, es sei nur der „Abfall der Offiziere und Mannschaften“ nach Südwestafrika geschickt worden. Daraufhin hatten der Reichskanzler und der Kolonialdirektor die Beleidigungsklage gestellt.

**Pullkammer-Verhandlung.** Bei der Verhandlung gegen den Kameraner Gouverneur v. Pullkammer am Donnerstag in Berlin wird ihm laut Berl. N. Nachr. außer der Ausstellung eines falschen Passes zur Last gelegt werden, daß er die von Beamten begangenen Vergewaltigungen an Negerinnen begünstigt und gebildet habe, daß Regierungsrat v. Brauchitsch und Oberrichter Dr. Meyer zwei Negerinnen als „Eheweiber“ gekauft haben. Ferner sollen Bangeider verschwendet und die westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Victoria“ auf Kosten des Reiches begünstigt worden sein.

### Mutter Natur.

Ein Gang in's Freie, welche Sonne!  
Was trauerst du, gekränkter Berg?  
Sich' hier die Flur im Glanz der Sonne,  
Doch grüht und blüht es allenwärts.  
Der Welt darfst du nie etwas klagen,  
Ihr Mitgefühl ist eitel Schein;  
Natur allein hilft Liebreich tragen,  
Wo eine Last darf leichter sein.  
In ihrem Schoß kann sich erholen,  
Wenn sonst kein Glück im Leben blüht,  
Wie auch das Kind zur Liebevollen  
Und ihren besorgten Mutter flüht.

B. Pfänder.

### Handel und Verkehr.

**Neuenbürg, 18. April.** Bei dem gestrigen Vierteljahrs-Viehmarkt war eine Zufuhr von 100 Stück Milchschweinen und 122 St. Ferkelschweinen zu verzeichnen. Milchschweine alle rasch verkauft das Paar zu 20—32 Mk. Ferkel galten 40—110 Mk. das Paar. Verkauf hierin weniger lebhaft.

**Stuttgart, 17. April.** Die heutige Lebermesse in der Gewerbehalle war nicht so stark besetzt wie die Februar-Messe. Zugelassen waren etwa 600 St. Der Verkauf war im allgemeinen beschleunigt. Der Umsatz beträgt etwa 90 000 Mk.

**Stuttgart, 20. April.** (Von der Geldbörse.) Die Börse hat fast während der ganzen abgelaufenen Berichtswochen eine abwartende Haltung eingenommen bei lustloser Stimmung unter der die Umsätze auf ein Minimum zurückgingen, der Geldmarkt aber eine weitere Erleichterung erfuhr. Der Grund für die Reserve lag zu geringem Teil in den schwächeren Notierungen Amerikas, zur Hauptsache in den Finanzprojekten des Reichs, über deren Ausfall man bis zum Schluss im Unwissen war. Man hörte nur, daß die Projekte diesmal in Verbindung mit Preußen geplant seien und war verstimmt, da es hieß, es sei die Ausgabe von Anleihepapieren mit mehrjährigem Umlauf geplant. Auch die Schätzungen über die Höhe der Projekte schossen weit über's Ziel. Als dann die Tatsache vorlag, war man über den Reaktionspreis von 99% für die neue 4% Anleihe im Betrage von 400 Millionen bestürzt, so daß eine bessere Stimmung eintrat.

Das Geld wird düstiger. Für diese Woche darf mit ziemlicher Sicherheit die Herabsetzung des Diskonts der Reichsbank erwartet werden. Wahrscheinlich wird die Ermäßigung vorläufig 1/2 Prozent betragen.

### Konkurse.

Johann Schäfer, Keller in Hirschfelden, Gemeinde Michelbach a. B. — Nachlass des am 6. März 1907 verst. Johannes Konzelmann, Mechanikers in Oberboilingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altensteig.

### Öffentlicher Sprechsaal.

Erwidern auf das Einsandt in Nr. 48 ds. Bl.  
Dem Publikum zur Mitteilung, daß ich meinen Hofhund von jetzt ab unten an meinem Wohnhause angeleitet habe, damit er dem „Würger“ aus dem Wege ist. — Es war ein andermal — an einem schönen Sommerabend wanderte der Würger von einigen Männern begleitet auf der Straße von Pfalzgrafenweiler der Heimat zu. Der Würger führte aber ein so lautes Wort, daß mein Hofhund schon, als die Passanten die Binsbachersteige passierten, mit seinem Anschlag begann. Als die Wanderer an der Mühle angekommen waren, besann sich der Würger nicht lange, sondern ging sofort auf meinen, unter meinem Dache angeleiteten Hund los und traktierte ihn so unmenslich mit seinem Stock, daß ich glaubte, der Hund erlange das Gehör nicht mehr. Ich bedauere nur, daß ich dortmals nicht sofort der Behörde Anzeige gemacht habe.  
A. K.

## Bewerbl. Fortbildungsschule.

### Der Zeichenunterricht

nimmt am  
**Sonntag, den 28. April**  
wieder seinen Anfang.  
Anmeldung Neueintretender im Lauf der Woche bei Unterzeichneter.  
Den 22. April 1907.

Schulvorstand Breuninger.

Altensteig-Stadt.

## BAU-AKKORD.

Die bei Erstellung eines Anbanes für E. Paul, Buchdruckerei hier, vorkommenden Bauarbeiten wie:  
**Grab-, Maurer- und Zimmerarbeiten, Schindelvertäferung, Gips-, Schreiner-, Schlosser-, Flächner- und Anstricharbeiten**  
sollen im Submissionswege vergeben werden.

Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte bis spätestens  
**Donnerstag, den 25. April 1907**  
mittags 12 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Plan, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Altensteig, 20. April.

A. A.:

Stadtbaumeister Genzler.

## Wasserglas

zum Eiermachen empfiehlt  
**J. Kaltenbach**  
Seifenfabrik.

Altensteig.  
**Feinsten bayerischen Kräuterkäs**

ist frisch eingetroffen und empfiehlt  
solchen blüht  
**C. W. Ditz Nachf.**  
Freih. Bühler jr.

Eigenhändig.  
**Fuhrmanns-, Schäfer- und Metzgerheiden**  
sind wieder eingetroffen bei  
**J. Kaltenbach.**

Altensteig.  
Etwa 40 Stk. gut eingebrachtes  
**Alerheuen**  
hat zu verkaufen  
**Karl Theurer, Wirt**

## Magold.

Begen der in der Umgebung herrschenden Maul- und Klauen- seuche ist die Abhaltung des

## Viehmarkts

am 25. April 1907

verboten.

Der Krämermarkt findet statt.  
Den 12. April 1907.

Stadtschultheißenamt:  
Brodbeck.

Altensteig-Stadt.

## Bau-Akkord.

Die Herstellung der  
**Schindelvertäferung**  
an der hiesigen Methodistenkapelle mit einem Kostenausschlag von 1130 Mark soll im Submissionswege verankordert werden.  
Auftragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

**Freitag, den 26. ds. Mts.**  
mittags 2 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Altensteig, 22. April 1907.

A. A.:

Stadtbaumeister Genzler.



Altensteig, 22. April.  
**Codes-Anzeige.**



Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Tante

**Christiane Steeb**

Altischwirts-Witwe

nach langem Leiden im Alter von 75 Jahren heute mittag in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch mittag 3 Uhr.

Beuren, 21. April 1907.  
**Codes-Anzeige.**



Freunden, Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Anna Maria Schaible**

Schultheißen-Witwe

heute abend im Alter von 81 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Mittwoch, den 24. April, vormittags 10 Uhr.

Altensteig-Stadt.  
**Dankagung.**



Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme, welche wir bei dem jähen Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

**Pauline Welker**

geb. Perrenon

erfahren durften, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Den 21. April 1907.

**Stadtschultheiß Welker**

mit seinen Kindern.

**Doppel-Torpedo**

Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf **Doppel-Torpedo**

mit 2 Überströmungen.

Beste Gekirgs-Freizeitanlage • Ein Motorwerk deutscher Technik.

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

**Nigrin**

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz!  
Fabrikant: Carl Göttinger, Göttingen.

H. Forstamt Simmersfeld.

**Stammholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufsteich am Freitag, den 10. Mai 1907 vorm. 8 1/2 Uhr in Simmersfeld auf dem Rathaus aus Staatswald Eitele Abt. Steinbühl, Gollbrunn; Engwald Abt. Fuchsklinge, Wühlhalde, Spielberg Abt. Gausweid; Hagwald Abt. Walfentich, Mfg.

**1. Nadelholzstammholz:**

a) Langholz: Fo. 493 St. Fj. u. Ta. 1388 St. mit Fm.: 382 I., 347 II., 421 III., 406 IV., 66 V. Klasse.

b) Sägholz: Fj. u. Ta. 40 St. mit Fm.: 42 I., 13 II. 4 III. Klasse.

**2. Buchenstammholz:**

Rotbuchen 42 St. mit Fm.: 9 III b, 18 IV b, 3 V b Klasse.

Die Angebote sind auf die einzelnen Lose, von den Bietenden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis zu dem angegebenen Termin beim Forstamt einzureichen. Bedingte Angebote werden nicht berücksichtigt. Lohverzeichnisse auf Verlangen unentgeltlich. Schwarzwalderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Altensteig.  
**Geruchloses Bodenöl**

rötlich und gelblich in besser. längst bewährter Qualität das Liter zu 55 Pfennig (bei Mehrabnahme billiger) empfiehlt

**J. Kaltenbach**

Seifensiederei.

Blechtauen jeder Größe werden auf Wunsch zum Selbstkosten-Preis abgegeben.

Altensteig.  
**Wasserglas**

zum Eiereinmachen empfiehlt **W. Beerl.**

Eschhausen. Unterzeichneter hat ca. 25 Ztr. schönes gut eingebrachtes ewiges

**Kleeheu**

zu verkaufen. **Joh. S. Rath** beim Löwen.

Ein fast neuer **Ladentisch**

ist billig zu verkaufen. Bei wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Zinsbach, Post Pfalzgrafenweiler. Ein tüchtiger

**Müller**

der etwas mit Pferden bewandert ist, kann sofort eintreten bei **Adam Kern, Müller.**

Ein 1/2 Jahr altes schönes **Rind**

steht dem Verkauf aus **Johannes Hertler.**

Garrweiler.  
**Hochzeitseinkauf.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 25. April ds. Jd.**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier  
oder auf Samstag, den 27. April ds. Jd.  
in das Gasthaus zur „Sonne“ in Igersberg

freundlichst einzuladen.

**Johs. Waidlich**  
Sohn des  
Mich. Waidlich, Gutbesizers  
und Gemeinderats hier.

**Agathe Kalmbach**  
Tochter des  
Schultheißen Kalmbach  
hier.

Kirchgang um 11 Uhr in Grömbach.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Eiserne Haushaltungsbacköfen**

**Carl Ackermann, Altensteig**  
Schlosserei und Herdgehäst

**Transportable Waschkessel**

**Seelig's Stern-Kaffee**  
feinster Kaffee-Zusatz.  
Sparmarken in jedem Paket.

Altensteig.  
**Selbstgemachte Eier undeln**  
sowie Griesmehl  
empfiehlt bestens **Karl Steeb, Bäckerel.**

Hochdorf.  
Am 1. Mai, mittags 1 Uhr verkaufe ich die **Streu**  
von 9 Morgen Wald beim Deichelstahl.  
Zusammenkunft beim Deichelstahl. **Karl Schaible.**

Garrweiler.  
Einen rittfähigen **Farren**  
Selbsch, 15 Monate alt, hat zu verkaufen **Georg Schleich**  
Gutbesitzer.

Simmersfeld.  
Einen Wurf schöne **Milchschweine**  
verkauft am Mittwoch, den 24. April nachmittags 1 Uhr **Joh. Gg. Wurster**  
Schuhmacher.

**Rotztafel.**  
Die Gemeinde Weidenstadt verkauft am Dienstag, den 23. April aus dem Stadtwald Stedental: 10 St. Eichen I. und II. Kl., 21 St. III. Kl., 38 St. IV. Kl. und 43 St. Eichen, Birken, Buchen und Eschen. Zusammenkunft beim Bahnhofsgebäude am Stedental.

Altensteig.  
**50 000 Lärerbindeln**  
werden zu kaufen gesucht von **Carl Wochle, Zimmermeister.**

Nach **Amerika** von **Antwerpen**

mit 1200 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**  
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York — 14tägig Mittwochs nach Philadelphia.  
Auskunft beim Agenten **W. Rieker, Altensteig**  
Karlsstrasse.

**Familiennachrichten.**  
Verlobte: Karoline Bernhardt von Freudenstadt mit Johannes Dindemach von Herzogsweller-Freudenstadt.  
Trauung: Samstag mit Karl Braun von Friedrichstal.  
Anna Müller von Stuttgart-Ragold mit Gottlieb Seeger von Lamsingen-Ragold.  
Gestorbene: Basel-Kienst eig: Adolf Dengler, Uhrmacher, 85 Jahre.  
Galm: Adèle Mayer, 68 Jahre.  
Söden: Hans Wildpret, geb. Grohmann, 29 Jahre.

**Stroh-Hüte** in schönster Auswahl zu billigsten Preisen  
bei **C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.**